

9. Weltkongress des Weltverbandes der Gehörlosen in Palermo

Autor(en): **Kleeb, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktion:

Erhard Conzetti, Kreuzgasse 45, 7000 Chur.
Regionen Graubünden und Tessin. Leitartikel,
Verbands- und Pro-Infirmitas-Nachrichten.

Mitredaktoren:

Heinrich Beglinger (Koordinator)
Eisenbahnweg 87, 4125 Riehen.
Region Nordwestschweiz (BE, SO).
Regionen Innerschweiz, Oberwallis und
Gehörlosensbund.
Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen.
Regionen Nord- und Nordostschweiz (BS, BL, AG, SH).
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Scherz.
Regionen Zürich und Ostschweiz (SG, TG, GL, AI, AR)
und Sportredaktion.

GEHÖRLOSEN- GZEITUNG



für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ

des Schweizerischen Gehörlosensbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes (SGSV)

Nr. 17
1. September 1983
77. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenswesen (SVG)

9. Weltkongress des Weltverbandes der Gehörlosen in Palermo



28. Juni bis 6. Juli 1983

Wer und was ist der Weltverband?

Der Weltverband wurde 1951 in Rom am ersten Weltkongress der Gehörlosen gegründet. Seither treffen sich die Delegierten der Mitgliedsländer alle vier Jahre am Weltkongress der Gehörlosen zur Generalversammlung.

Die Aufgaben des Weltverbandes:

- Unterstützung der Gehörlosenorganisationen in den Mitgliedsländern
- Austausch von Informationen und Erfahrungen unter den Mitgliedern
- Vermittlung von Fachleuten und Hilfsmitteln
- Zusammenarbeit mit der UNO und anderen internationalen Organisationen (z. B. UNESCO, WHO, ILO)
- Durchführung und Förderung wissenschaftlicher Arbeit auf dem ganzen Gebiet des Gehörlosenswesens.

Für die Schweiz ist der ASASM (Verband für das Gehörlosenswesen der Westschweiz) offizielles Mitglied des Weltverbandes. Die Mitgliedsbeiträge werden aber gemeinsam vom ASASM, vom Gehörlosensbund und vom Verband für das Gehörlosenswesen bezahlt. Die Delegierten werden seit einigen Jahren vom Gehörlosensbund bestimmt. Für Palermo waren Marie-Louise Fournier (Vizepräsidentin SGB) und Beat Kleeb die Schweizer Delegierten.

Die Generalversammlung in Palermo

37 von 70 Mitgliedsländern waren an der zweitägigen Generalversammlung vertreten. Der Generalsekretär und der Präsident haben einen Bericht geschrieben über ihre Arbeit in den letzten vier Jahren seit dem Weltkongress in Bulgarien. Der Bericht ist elf Seiten lang und wurde lange diskutiert. Das grösste Problem: zu wenig Information! Der Sekretär verlangt mehr Informationen von den Mitgliedern, und die Mitglieder fordern mehr Informationen vom Sekretär! Erwähnt wurde auch, dass nach Schätzung der UNO auf der Welt rund 450 Millionen Behinderte

leben. 70 Millionen davon sind Gehörlose oder Schwerhörige. Schade ist, dass der Internationale Verband der Schwerhörigen von sich aus den Kontakt zum Weltverband der Gehörlosen abgebrochen hat.

Für die nächsten vier Jahre bis zur Generalversammlung 1987 wurde ein drei Seiten umfassendes Arbeitsprogramm vorgelegt. Hier zeigte es sich besonders, wie verschieden die Wünsche der Mitgliedsländer sind. Länder der Dritten Welt (z. B. in Afrika und Asien) verlangen ganz andere Arbeiten vom Weltverband als zum Beispiel Europa oder Nordamerika. Die Gehörlosen aus Asien, besonders aus Hong Kong und aus Südkorea, verlangten, dass der Weltkongress endlich auch einmal in Asien durchgeführt wird. Aber Finnland war der einzige Kandidat, der den Kongress von 1987 wirklich übernehmen wollte. Somit findet der nächste Weltkongress 1987 in Helsinki statt.

Der neue Vorstand

Der bisherige Präsident des Weltverbandes, Dr. Dragoljub Vukotic (Jugoslawien), trat als Präsident zurück. Er bleibt aber als einer der vier Vizepräsidenten weiterhin im Vorstand. Als neuer Präsident stellten sich zur Wahl:

- Yerker Andresson, bisher Vizepräsident (USA)
- Vassil Panev, bisher Vizepräsident (Bulgarien)
- Pathe Samb, neu (Senegal).

Der Bulgare fiel vor allem durch unschöne politische Angriffe auf den amerikanischen Kandidaten auf. Gewählt wurde schliesslich doch Yerker Andersson. Er ist in Schweden geboren und aufgewachsen. Nach einer Ausbildung als Zahntechniker wanderte er nach Amerika aus. Dort hat er sich weitergebildet und den Dokortitel erworben. Heute ist er Professor für Soziologie am Gallaudet College in Washington D. C. (USA).

Von den weiteren Vorstandsmitgliedern wurden sechs wiedergewählt und zwei durch neue Leute ersetzt.

Die Statutenrevision war der letzte Punkt auf der Traktandenliste. Der Vorstand hatte vier Jahre an den verbesserten Statuten gearbeitet. Viele Mitglieder wollten alle Abschnitte durchdiskutieren. Dazu war aber zuwenig Zeit vorhanden, so dass die Statutenrevision nochmals um vier Jahre bis zur nächsten Generalversammlung 1987 verschoben werden musste.

Die ganze Generalversammlung war ein sichtbarer Ausdruck der Solidarität der Gehörlosen auf der ganzen Welt. Die Kommunikation, vor allem mit Gebärden und mit Englisch, ging quer über alle Länder- und Sprachgrenzen. Kommunikationsprobleme hatten nur die wenigen hörenden Delegierten, die die Gebärdensprache als minderwertige Sprache ansehen.

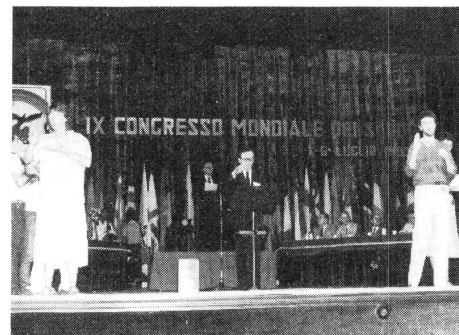
B. Kleeb

Der Weltkongress

Vor dem Weltkongress fand die Delegiertenversammlung des Weltverbandes statt. Der eigentliche Weltkongress wurde am 1. Juli im Theater «Politeama» eröffnet. Die Präsidenten des Weltverbandes, des Weltkongresses und weitere Vertreter begrüsst zirkum 3000 Teilnehmer und hielten Ansprachen. Die Gebärdendolmetscher standen links und rechts auf der Bühne und übersetzten simultan in mehrere Sprachen.

Die Referate am Weltkongress

Vom 2. bis 5. Juli besuchten die Teilnehmer des Kongresses die Universität Palermo und verteilten sich dort auf die Hörsäle der 6 verschiedenen Kommissionen. 215 Referate aus vielen Ländern wurden Mitte Mai am Sitz des Weltverbandes



Dolmetscher übersetzen simultan

des in Rom abgeliefert und dort ausgewählt. Sie galten als angemeldet. Aber es wurden auch später hinzugekommene Referate zugelassen. Mehrheitlich referierten hörende Fachleute, aber auch Gehörlose und Schwerhörige waren unter den Referenten zu finden. Die Aufstellung der Kommissionen und ihre Anzahl Referate:

- «Pädagogie und Psychologie»: 79 Referate
- «Kommunikation»: 40 Referate
- «Medizin» (Audiologie, Neuropsychiatrie): 48 Referate
- «Soziale und berufliche Eingliederung»: 26 Referate
- «Kunst und Kultur»: 12 Referate
- «Geistliche Hilfe» (Religion): 10 Referate

Das Publikum war – Ausnahmen sind «Kunst und Kultur» und «Geistliche Hilfe» – international zusammengesetzt. In der Kommission «Geistliche Hilfe» war das Publikum europäisch, da nur Christen (Katholiken und Reformierte) aus Europa Referate hielten. In der Kommission «Kunst und Kultur» war vorwiegend europäisches und amerikanisches Publikum anzutreffen. Man vermutet, dass viele Gehörlose Kommunikationsschwierigkeiten haben und deshalb Vorträge über Kunst und Kultur nicht so gut verstehen, obwohl es ihnen viel bedeutet.

Zwei Referate aus der Schweiz

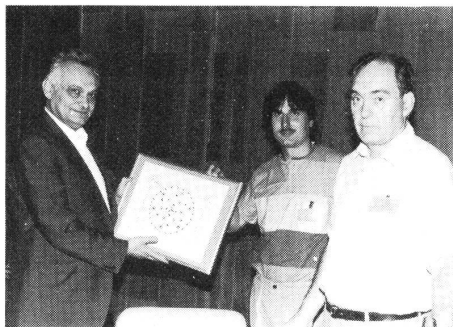
Hubert Brumm (gehörlos) referierte in der Kommission «Kommunikation» (Zeichensprache, Hörhilfsmittel und Dolmetscher). Frau Hug aus Genf übersetzte ins Französische. Brumm demonstrierte sein kommunizierendes U-Gefäss. Das U ist Symbol für Kommunikation. Im kommunizierenden Gefäss entsteht ein Ungleichgewicht zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Sprache. Die Gebärdensprache ist für Gehörlose sichtbar. Aber es hat mehr Sprachkultur der Hörenden, welche unsichtbar ist. Es wird miteinander kommuniziert, um ein Gleichgewicht zu erreichen. Brumm bezeichnete diese U-Methode als Kommunikologie. Seine Definition: Die Kommunikologie ist die Lehre und Erziehung für die gute Verständigung und die lebhafteste Gemeinschaft. Brumm überreichte dem Präsidenten der Kommission «Kommunikation», Furio Bonora, ein Bild über die Kommunikation und Kultur, gezeichnet von Manuela Sordo.

Das zweite Referat stammte von Pfarrer Kolb aus Zürich, Präsident der Kommission «Geistliche Hilfe». Er referierte über die Integration. Gehörlose erleben eine schwierige totale Integration, glaubt er. Er fördert die Integration und die Segregation der Gehörlosen. Die christliche Gemeinschaft der Gehörlosen möchte beides:

- ein Zuhause für Nichthörende (Segregation)
- eine Brücke zur hörenden Welt (Integration).

Sammlung der Referate

Die Referate vom 9. Weltkongress werden vom Weltverband der Gehörlosen gesammelt und in Buchform herausgegeben (Englisch, Französisch, Italienisch). Das Buch sollte nächstes Jahr erscheinen.



Links: Präsident Bonora, Mitte: H. Brumm

Gebärdensprachen und GESTUNO

Am Weltkongress fehlten uns die Gebärdendolmetscher für die deutsche Sprache. Etliche Teilnehmer der verschiedenen Länder brachten eigene Gebärdendolmetscher mit. Sie dolmetschten vom Gesprochenen in die lautsprachenbegleitenden Gebärdensprachen, welche simultan waren. Jede Gebärdensprache ist eine kultivierte Gehörlosensprache. GESTUNO ist die unwahrscheinliche internationale Weltzeichensprache, denn viele Gehörlose aus Asien, Japan, Australien und auch wir aus der Schweiz verstanden GESTUNO nicht. Es war für uns schwer, die Gebärdensprache zu verstehen. Sie waren ungenügend, um die Referate zu verstehen. Die Gebärdensprachen müssen simultan zum Gesprochenen sein, welche wir in deutsch von den Lippen ablesen können. Die angepasste Kommunikation in Lautsprache und Gebärde würde durch einen Dolmetscher den Gehörlosen erleichtern, den Referenten zu folgen. Mimik, Gebärde und Fingeralphabet dürften nicht fehlen und wären wichtig und nützliche Verständigungshilfen. Sie würden die Lautsprache begleiten. Es ist sinnvoll, wenn der SGB und SVG die Dolmetscherfrage und -ausbildung mit vollem Bewusstsein vorantreiben. Zum nächsten Weltkongress 1987 möchten wir gerne eigene Gebärdendolmetscher mitnehmen.

Kinderzeichnungen an der Weltausstellung

An einer Ausstellung wurden Zeichnungen aus 25 Ländern von bis zu 14jährigen hörbehinderten Kindern ausgestellt. Auch die Schweiz beteiligte sich daran. Es kamen Zeichnungen von den Schulen Genf, Hohenrain, Landenhof, Locarno, Zürich, Riehen, Wabern und Moudon. Die Kinderzeichnungen werden von der UNESCO fotografiert und die besten ausgewählt. Davon werden Postkarten gedruckt.

Vorführungen

Neben Kinderzeichnungen wurden auch Bilder und Fotografien von gehörlosen Künstlern ausgestellt. Es kamen auch technische Hilfsmittel, wie z. B. Schreibtelefon, Videogeräte, Hörgeräte, Geräte für die Ermittlung der Audiogramme usw., zur Vorführung. Zahlreiche Filmvorführungen gab es zu besuchen. Dort wurden Filme und Videoaufzeichnungen über die Schulung gehörloser Kinder, über die Gebärdensprache, über die Pantomime und über Theater der Gehörlosen gezeigt. Die Filme stammten aus verschiedenen Ländern.

Theater und Sport

Täglich wurden abends Theaterspiele gezeigt. Die Länder Italien, Deutschland, Japan, Thailand, Spanien, Finnland und die Schweiz beteiligten sich an den Theateraufführungen. Der Zürcher Mimenchor spielte die Szene «Der junge David». Es hat sich gezeigt, dass die abwechslungsreichen Theaterspiele eine hohe Kultur unter den Gehörlosen darstellen. Einige Länder betrieben Sportspiele und machten Wettkämpfe. Zur Austragung kamen vorwiegend Volleyball und Basketball.

H. Brumm

Anmerkung der Redaktion

Hubert Brumm reiste auf Eigeninitiative und als Privatperson an den Weltkongress nach Palermo. Deshalb teilt der Schweizerische Gehörlosensbund (SGB) offiziell mit, dass die Feststellungen und Äusserungen Brumms sich nicht unbedingt mit denjenigen der offiziellen SGB-Vertretung Kleeb/Fournier decken müssen.

i. A. des SGB, WaG

Aus dem Jugendlager vom 9. bis 23. Juli 1983

Die GZ-Redaktion war während sieben Tagen zu Gast im Jugendlager des SGB und vermittelt Ihnen möglichst objektiv die Eindrücke.

Mit der Durchführung dieses Jugendlagers in der Heimstätte Gwatt am Thunersee hat der SGB die Absicht bekräftigt, der gesamtschweizerischen Jugend- und Bildungspolitik der Gehörlosen neue Impulse zu verleihen. Die engere Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Sozialarbeiter hatte sich positiv ausgewirkt, und auch deren Unterstützung war grosszügig. So konnte z. B. der hörende Sozialarbeiter Max Haldemann mit der Durchführung des Sportfachkurses Volleyball beauftragt werden. Als erfahrener und umsichtiger J+S-Leiter löste er diese Aufgabe mit Bravour. Sonst waren aber nur gehörlose Erwachsene als Leiter bzw. Hilfsleiter im Einsatz. Die Hauptleitung hatte der gehörlose Sandro De Giorgi, der gleichzeitig die Jugend- und Bildungskommission innerhalb des

SGB betreut. Als Hilfsleiter standen ihm seine Vorstandskollegen vom SGB tatkräftig zur Seite, so u. a. höchstpersönlich der SGB-Präsident Felix Urech, Markus Huser, Beat Kleeb. In Ruedi Graf hatten wir einen jungen Gehörlosen, der seine Sporen als Hilfsleiter abverdienen durfte. Nicht nur die zwei Wochen lang anhaltende Schönwetterperiode trug zum guten Gelingen des Lagerlebens bei, vielmehr bedurfte es auch des initiativen Einsatzes eines Sandro De Giorgi. Er hat es verstanden, ein interessantes Programm anzubieten und die jungen Teilnehmer zu Selbstbewusstsein anzuregen. Besonders geschätzt wurde die gute Infrastruktur der Heimstätte Gwatt.

Sehr abwechslungsreiches Lagerleben

Mit dem Windsurfing wurde neben Volleyball ein zweiter Sportfachkurs angeboten. Kursleiter war Beat Kleeb, der uns zuerst die Grundpraxis des Surfens beibrachte. Es begann mit dem Beherrschen des Brettes ohne Segel, und spä-

Redaktionsschluss

Nummer 18: 30. August
 Nummer 19: 16. September

Bis zu diesen Daten müssen die Manuskripte bei den Redaktoren sein.

Anzeigen für Nummer 18: bis 5. September im Postfach 52, 3110 Münsingen.